

Donnerstag, den 26. September 1935.
Inhalt: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Zugangspreise:
Die Profilen jährlich
des Ausland jährlich 13.500.
Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressieren man
an A. redacção do "DER KOMPAS"
Caixa de Correio A - Curitiba - Estado do Paraná
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 103.
Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tagen der
Erstveröffentlichung.
Kleine Anzeigen für einmal 3500, jedes weitere Mal 1500.
Annahmestellen außerhalb Curitiba bei den Agenten.
Einzelnen nur gegen Vorauszahlung.
Verantwortlicher Redakteur: Hans Feyer.

Der Kompas

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

34 Jahrgang. Nr. 110
Hämorrhoiden.
Ihre radikale, schmerzlose Stellung ohne Operation.
Dr. Mendes de Araujo
Arzt bei der Santa Casa.
Seit 10 Jahren Spezialist in Magen-, Darm-, After-,
Blasen-, Leber-, Nieren-, Krampfadern-, Venen-, Strampf-
oder Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden von 2 bis 6 Uhr.
Curitiba - Avenida João Pessoa 68.
Geschäftsführer: Felix Winters.

Krieg in Afrika.

Von W. Exome, London.

Der durch seine diplomatische Rührigkeit in den letzten Monaten auch außerhalb Englands bekanntgewordene abessinische Sondergesandte in London, Dr. Martin, hatte sich zu einer Unterredung über die abessinisch-italienische Streitfrage bereit erklärt. Er ist nicht leicht, zu Dr. Martin vorzutreten. Man muß zunächst eine schriftliche Einladung vorweisen, um überhaupt in das Gebäude eingelassen zu werden, und muß dann eine Reihe von Vorzimmern durchschreiten, in denen ein ganzer Stab dunkelhäutiger Sekretäre, über Stöße von Aktenbüchern gebeugt, sitzt, schreibt, registriert und Auszüge ausfertigt, die dem Sondergesandten vorgelegt werden. Es herrscht Hochdruck hier. Aus fast allen Ländern Europas treffen Anfragen und Angebote ein; alle Fäden für die europäische Vertretung außerhalb Englands laufen jetzt in der künftigen Hand Dr. Martins zusammen. Es schwärmt in allen europäischen Sprachen, in Telephon klingeln, Boten hasten herbei und werden abgefragt, von früh bis spät kommen und gehen die Besucher. Aber nur wenige werden in das von zwei riesigen schwarzen Lakaien bewachte „Ausschließungsbüro“ eingelassen. Sogar die Vertreter der Weltpresse müssen jetzt warten, bis sie gemeinsam abgefragt werden. Wir öffneten die Eingangstür eines Freundes den Zugang. Tragbar wurde mir von dem Privatsekretär des Gesandten ein Briefchen mit energischer Bedeutung, daß die Zeit seiner Erziehung äußerst knapp bemessen sei und daß ich mich mit meinen Fragen möglichst auf wenige Minuten konzentrieren möge.

Dann tat sich die Tür auf, und ich stand dem Manne gegenüber, der augenblicklich eine so bedeutende Rolle in der internationalen Politik spielt.

Dr. Agaj Wagnsch Martin, wie der Sondergesandte mit seinem vollen Namen heißt, hat eine recht ungewöhnliche Lebensgeschichte. Er ist der Sohn eines abessinischen Stammesfürsten, der im Jahre 1868 in der Schlacht von Magdalo, in der der britische General Lord Napier die treugebliebenen Anhänger des Negus Theodor schlug, gefallen war. Sein Söhnchen wurde von einem britischen Offizier auf dem Schlachtfeld gefunden und mit nach Indien genommen, wo der aufgewachsene Junge von einem Oberst Martin, von dem er auch seinen Namen erhielt, aufgezogen wurde. Martin studierte dann Medizin in Indien und an der schottischen Universität Edinburgh und kehrte erst im Alter von 30 Jahren in sein Heimatland zurück, als Kaiser Menelik ihn zu seinem Leibarzt berufen hatte. Seine selbsttätigen Fähigkeiten und Kenntnisse ließen ihn bald auch zum politischen Ratgeber werden und besonders jetzt für seinen Londoner Sonderauftrag geeignet erscheinen.

In dem Bogen seines Aufenthaltes an der Schule ist Dr. Martin zu einer führenden Persönlichkeit im politischen Leben Londons geworden. So war man doppelt gespannt, diesem Mann unmittelbar gegenüberzutreten. Ein mittelgroßer, braunhäutiger Mann, dem man zunächst für einen Indianer gehalten hätte, mit grauemierem Haar und Schnurbart erhob sich hinter dem riesigen, bis an den Rand mit Schiffsstücken gefüllten Schreibtisch.

„Meine Zeit ist kurz — bitte fragen Sie, was Sie interessiert?“

Dazu ein kurzer, präziser Blick aus seinen großen braunen Augen, aus denen Klugheit und Energie sprachen. Er spricht ruhig und gefasst in fließendem Englisch, alle Sätze wirksam untergeordnet. Die geradezu ideale Mischung des gebildeten Europäers mit dem naturhaften Sinn des Wästenvolkes schenkt in diesem Mann verkörpert. Seine Miene ist unbeweglich, seine Stimme fließt sich erst, als er nach einigen einleitenden Sätzen auf Italien zu sprechen kommt.

„Abessinien ist ein reiches Land und birgt große Naturschätze, die der Erschließung harren. Der Kaiser war auf dem besten Wege dazu. Seit Jahren hat Italien mit diesen Reichthümern Abessinien getrieben. Seit einem Jahr bereitet arbeitet Herr Mussolini an der Vorbereitung seines Feldzuges. Aber ich glaube, seine Soldaten werden böse Überraschungen erleben. Hinter den Dörfern liegen viele Wälder, in denen es auf Tagereisen hinaus kein Wasser gibt!“

Dr. Martin ging dann zunächst noch einmal auf die Begründungen ein, mit denen Mussolini sein Vorgehen rechtfertigt. „Die Italiener sind so menschenfreundlich, unter in der Entwicklung angeblich zurückgebliebenes Volk angeblich zivilisierter zu machen. Aber ich muß die Frage entscheiden, ob Abessinien erst annektiert werden müsse, damit Fortschritt und Bildung, Handel und Gewerbe ausblühen können!“

Dr. Martin schiedt dann — nun doch ausführlicher, als beabsichtigt war, — wie er in den letzten 37 Jahren Abessinien in regelmäßigen Abständen durchkreuzt habe und dabei jedesmal über die Fortschritte, die er im Vergleich zu den anderen östlichen Staaten feststellen konnte, überaus froh gewesen sei. Auch die Sklaverei, die im übrigen viel humaner und patriarchalischer sei als der 3. Stand, der noch vor wenigen Jahrzehnten in Amerika geherrscht habe, sei im Verlauf von 15 Jahren schon zur Hälfte beseitigt worden. Ebenso sei es mit der Entwicklung des Handels. Vor 37 Jahren habe es kaum ein heißes Dugend Kaufmann gegeben — jetzt dagegen lebten Tausende vom Handel und könnten ihrem Geschäft in Frieden und Ruhe nachgehen. Ausnahmen bildeten nur die wilden Völkerstämme in Datsch und Somali, die noch nicht unter eine geordnete Verwaltung gebracht worden seien. Auch die Rechtspflege habe entscheidende Fortschritte gemacht, ferner seien im ganzen Lande zahlreiche Schulen errichtet, Straßen und Brücken gebaut worden, Häuser größeren Umfangs seien entstanden, auch eine parlamentarische Vertretung sei geschaffen, und schließlich — was Dr. Martin mit einem Lächeln besonders hervorhob — sei auch die Bevölkerung auf dem Lande an den Gebrauchsgegenständen gewachsen.

Zusammenfassend mußte man feststellen, daß der Lebensstandard und die allgemeine Bildung der Bevölkerung sich um das Dreifache gegenüber der Zeit vor 30 Jahren erhöht habe. Aber die meisten Fortschritte seien im Verlauf der letzten 15 Jahre unter der Regierung des Kaisers Haile Selassie erzielt worden, der mit seiner selbstbewussten Arbeit unter der größten Reform der jüngsten Zeit getrieben werden müsse.

Wir waren im besten Zuge, als die außenpolitischen Schwierigkeiten den Kaiser nötigten, die Reformarbeit einzustellen und weitere finanziellen Mittel ganz und gar dem Dienst der Landesverteidigung zuzuerkennen.

Auf die Frage, ob Abessinien entschlossen sei,

einen Krieg mit einer modernen Großmacht zu wagen, erklärte Dr. Martin, in militärischer Hinsicht sei wenig Anlaß zu Sorge gegeben. „Abessinien sei gut bewaffnet und organisiert, so daß jeder Angreifer einen unerwarteten Widerstand finden werde. Alle inneren Gegensätze, auch die religiösen, seien zur Zeit völlig beseitigt, und die christlichen und muslimischen Religionen sprächen eine Sprache der Harmonie, hätten sich ganz in den Dienst der Landesverteidigung gestellt. „Der Abessinier, müssen Sie wissen, ist ein geborener Soldat, und die Italiener werden sich nur mühen über die Schwierigkeiten, auf die sie stoßen werden. Die modernen Kriegsmittel sind in dem Gelände nicht zu gebrauchen, auch die Flugzeuge werden kaum ein Ziel finden — vor allem aber werden die Italiener dem Klima nicht gewachsen sein.“ Die Tausende von Verlusten, die die italienische Armee durch Klimakrankheiten bereits jetzt erlitten habe, würden im Kriege ins Ungemessene steigen, besonders wenn der Feind von den Wasserstellen abgeschnitten sei.

Zum Schluß erklärte Dr. Martin, die abessinische Regierung gäbe sich keinen Mühen über die unmittelbare Hilfe hin, die ihr durch Hilfskräfte von außerhalb gebracht werden könnte. Die türkischen und ägyptischen Offiziere, die sich der abessinischen Armee zur Verfügung gestellt hätten, vor allem aber auch die zahlreichen Freiwilligen aus dem britischen Empire bildeten natürlich mit ihren Erfahrungen im Weltkrieg eine wertvolle militärische Unterstützung. Die den Abessiniern verwandten Rassen aber würden dem Kaiserreich im Falle eines Krieges hauptsächlich wohl nur moralische Unterstützung bieten können. Aber eins müsse mit allem Ernst bedacht werden: Aus einem solchen Kriege könne — ganz gleich wie er auslaufe — später eine Entwicklung folgen, die allen Kolonialmächten ernste Sorgen bereiten würde. Wenn die Bewegung unter den Völkern Afrikas erst begonnen habe, werde es nicht so leicht sein, ihr wieder Einhalt zu gebieten. Auch diese Tatsache sollte man jetzt in Betracht nehmen! „Ein Krieg wird lang und mörderisch sein.“ so schloß Dr. Martin seine Unterredung. „Abessinien kämpft um die Freiheit und Unabhängigkeit. Es will den Frieden — und richtet deshalb von Gott aus noch einmal einen letzten Appell an das Gerechtigkeitsgefühl der Welt!“

den, bessere Behandlung usw.) gesorgt hat, sondern auch energisch für die Milderung der Haftbedingungen, für die Aufhebung der Hungerstreike 1919 und für eine Waisenspende zugunsten der hungernden Kinder Mitteleuropas eingetreten ist; damals haben die deutschen Bischöfe acht Millionen Mark zugewiesen erhalten.

„Gleich nach dem Krieg hat sich Papst Benedikt nicht weniger als sechsmal für die Gefangenen der Mittelmächte verwendet, freilich — zur Schande derer, die den politischen Haß für wichtiger hielten als das menschliche Mitleid, — ohne Erfolg.“ „Die französische Regierung“, so wurde von Paris nach Rom geantwortet, „ist sich voll und ganz dem Verlangen der Gefangenen gegenüber immer den Geist menschlicher Gesinnung zuwenden zu haben. Es ist auch schwer einzugehen, worin die geforderten Milderungen bestehen könnten, bei einer Behandlung, die ständig sehr milde gewesen ist.“ „Erst im Januar 1920 entließ Frankreich die deutschen Gefangenen in die Heimat; die Briten des Papstes um beschleunigte Heimkehr fanden nur in England und Amerika Gehör.“

Auch die 200 000 Oesterreicher und 20 000 Deutschen, die in Sibirien und Turkestan im Herbst 1919/20 noch immer hinter Sackelbricht saßen, wurden erst auf Bitten des Papstes entlassen; freilich setzte ihre Rückführung erst im April 1920 ein. Im Balkan, in Freiburg in der Schweiz, in Badenborn und in Wien waren auf Papst Benedikts Anregung kirchliche Gefangenengruppen eingerichtet. Was diese Stellen geleistet haben, sagen vielleicht am besten die Anmerkungen, die dem Vatikan zufließen: im Februar 1926 verließ Reichspräsident Hindenburg dem Kardinalstaatssekretär Gasparri die Große Erinnerungsmedaille und schrieb dazu: „Ich bedanke mich, E. Eminenz meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die unermüdete und wirksame Sorge zugunsten der deutschen Militär- und Zivilkriegsgefangenen und besonders für die unablässigen Bemühungen, um in den Grenzen des Möglichen die Leiden der Kriegsgefangenen und das große Leid zu lindern, das sich nach dem Kriege in Deutschland einstellte. Die hohen Verdienste E. Eminenz und Ihre auch um den Preis von Opfern ausgeübte caritative Tätigkeit werden im Gedächtnis der deutschen Völker unaussprechlich weiterleben.“

„Und der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ anerkannte in einem Telegramm an den Heiligen Vater „in dankbarster Weise die ungeheuren Verdienste“ des Papstes „um die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.“

Auch 1923, als die Franzosen in das Ruhrgebiet einmarschierten, stand der Vatikan, diesmal Papst Pius XI., der bedrückten Bevölkerung bei. Der päpstliche Legat Mgr. Tosti tat alles, „um die Gewalttätigkeiten der Besatzungsmarine zu verhindern, das Los einzelner Verurteilter oder Ausgesessener zu erleichtern und die wegen politischen Widerstandes verhängten Strafen allgemein rückgängig zu machen.“ Wegen der Ausschreitungen der Kolonialtruppen ist Nuntius Cerulli in Paris wiederholt vorzeitig geworden. „... Für Schlageter ging nach zwei Tagen vor seiner Hinrichtung ein Telegramm des Kardinalstaatssekretärs mit dem Vermerk „urgente“ (dringend) nach Berlin. (Mittelschiff vergeblich). Für Krupp von Bohlen u. Halbach hat sich der Heilige Stuhl in wiederholten Malen verwendet.“ (Donnerstagblatt). Und andere Beispiele: „Am 13 Juni 1923 wurde Georgs-Ludwigshafen zum Tode verurteilt.“

Das kleine Mädel der Sandstraße.

Roman von Hannu von 25

Christine von Schenk saß zusammengesunken da, und eine Menge trauriger Gedanken umspirrte ihn wie ein Schwarm sich windender Biene.

Es klopfte. Er überhörte es, und Felizia trat leidend ein. Sie hatte ihren Mann zum Nachtessen rufen wollen und erschrak nun vor seiner müden Haltung und dem verzweifeltsten Ausdruck seines Gesichtes.

„Erst als sie ihn antrieb, merkte er ihre Gegenwart.“ „Christine, ich kenne dich doch genügend, um zu wissen, dich hat etwas anderes erregt als eine gewöhnliche Angelegenheit!“

„Er tat ihr leid, denn sie bemerkte, wie es neben ihm seinen Mund zuckte und wieviel Unruhe er wiederzukämpfen mußte.“

„Sie trat näher und bat: „Sage mir doch, was dich so außer Fassung gebracht hat, Christine! Wenn wir auch keine Eheleute im allgemeinen Sinne sind, wollten wir doch Freunde und Kameraden sein.“

„Er überlegte flüchtig, dann nahm er die Zeitung zur Hand und zeigte darin auf eine bestimmte Stelle: „Sieh das, dann weißt du Bescheid. Doch möchte ich vorher noch bemerken, daß ich meiner Schwester zwei Jahre vor Schließung ihrer unglücklichen Ehe, zu Weihnachten, ein Medaillon schenkte mit meinem Bilde. Die Vorderseite umrahmt ein breiter Kranz von Tausendfüßlern, deren Mitte sich ein E aus Brillanten, der Anfangsbuchstabe meines Vornamens, befindet.“ Felizia sagte sich und las langsam und genau nach, denn sie zu Ende war, sah sie den Mann

mit seltsamen Augen an. Erst nach einem Wecheln sprach sie, aber so leise, als fürchte sie Lauscher eines Geheimnisses:

„Kurt von Wersner ist tot, doch deine Schwester lebt. Auf sie allein kommt es an! Du mußt zu ihr, sie hierherholen in die Heimat.“

„Er legte flüchtig die Hand über die Augen.“

„Was mag das alles durchgemacht haben, seit ihr Mann so über sich selbst hinweggegangen ist? Aber weshalb verweigert sie der Behörde, wie sie ist? Es widersteht mir, mich da einzumischen. Ich fürchte, mein Name könnte dann eines Tages durch die Blätter gehen als der eines Schwägers des Hochtapfers und Fährstüchlers.“

„Er sah sie an. „Wie aber ist die Annahme? Der Tote stand dir doch einmal sehr nahe.“

„Wie ist nicht anders zumute, als wenn ein Fremder gestorben wäre. Er galt mir gar nichts mehr. Aber deine Schwester bedauert ich. Fahre zu ihr, bei ihr, denn dein Unrecht würde beginnen, wenn du nicht auf der Stelle zu ihr reisen würdest.“

„Er nahm ihre Hände: „Es wäre wohl zu viel verlangt, wenn ich dich bitten würde, mich nach Paris zu begleiten — nicht wahr?“

„Sie wußte nicht, wie sehr ihre Augen aufschlugen bei der Antwort: „Gern will ich dich begleiten, wenn du mich gebrauchen kannst.“

„Er küßte ihre Rechte, lächelte traurig. „Ich bin ganz bereit, meine ganze Lebensenergie hat mich im Stich gelassen. Ich könnte nicht allein reisen.“ Er gab ihre Hand frei. „Morgen vormittag werden wir mit dem Flugzeug nach Paris fahren, aber Angela soll vorerst nicht wissen, aus welchem Grunde. Wir müssen erst selbst Genaueres erfahren.“

Angela wunderte sich ein bißchen, daß ihr Pflanzgarten nächsten Vormittag geschäftlich sehr dringend nach Paris mußte und Felizia mitnahm; aber in Grunde genommen hatte sie nichts dagegen. Beide wollten ja bald wiederkommen, und sie konnte dann dieses zu Paris Mutter gehen, sich mit ihr über den von ihnen beiden so sehr geliebten Mann unterhalten.“

Felizia aber war glücklich, daß ihrem Manne ihre Gegenwart bei der Reise nach Paris erwünscht war. Wie ein großes Geschenk war das. Er brauchte sie schon ein wenig; sie freute sich sehr darüber.

Sie stand spät abends am Fenster ihres Schlafzimmers und blickte in den nächtlichen Park. Sie war nicht zu sehen. Ein paar Wägen, die viel dunkler in die matte Dunkelheit schoben, ein vor-

flügender Mondlicht fern über den Bergen, die man nicht sah.

Sie jammte nach. Der Mann, dem ihre erste Liebe gehört hatte, war tot, was auf dem salzigen Wege, den er durch das Datsin gewählt, niedergelassen in noch ziemlich jungen Jahren. Mit ihm war ein Leben ausgeblüht, das nutzlos gewesen, ein Leben, das jeden moralischen Halt entbehrt. Es schien ihr unmöglich, sich vorzustellen, daß sie ihm einmal mit strahlendem Lächeln die Lippen geboten, daß sie Sonnenschein auf allen Wegen zu sehen glaubte, die mit ihm in die Zukunft führten. Er hatte ihr viel Leid zugefügt, dennoch, er hatte Liebenswürdiges und Beifriedendes genug in seinem Wesen gehabt, das hatte sie an sich selbst erfahren, und deshalb war ihm auch die verworfene Ada von Schenk durch ihn und die geliebte Felizia. Er hatte sich in Frieden schlafen lassen, er hatte seine Abenteuerjahre, ein früher, jünger Tod hatte sein Schuldkonto verkleinert. Er trug ihm nichts mehr nach.

Sie schaute zum Himmel auf, an dem sich nur spärliche Sterne zeigten. Sie dachte, wie sehr hatte sich doch ihr Leben seitdem verändert. Nicht war sie jetzt und trug den Namen eines der größten Industriellen des Landes, über Nacht war sie zu so viel Macht und Ansehen gelangt, wie sie sich niemals hätte träumen lassen. Im Grunde ihres Prezens aber war sie ein armes, liebendes Weib, das sich nach Gegenliebe sehnte, das trotz des Reichtums arm geblieben war, weil kein Mann, kein warmer Händedruck ihr Herz erweichte. Sie seufzte leise, und doch entrang es sich flüsternd ihren Lippen:

„Nicht mehr werden mit Worten — vielleicht.“

„Der Atem stockte ihr, wenn sie sich vorstellte, ihr Mann könnte sie einmal liebend in seine Arme ziehen, ihr traurige Rosenamem geben.“

Wie Liebe starb.

Schon um acht Uhr am nächsten Morgen hob sich der große Vogel in die Lüfte, mit dem Felizia und ihr Mann Paris entgegenflogen.

Christine von Schenk war unterwegs sehr schweigsam; aber er sah Felizia manchmal so eigen an. Dantbar schien der Viel Felizia, und sie dachte, ihr Mann brauchte ihr nicht dankbar zu sein, weil sie ihn begleitete. Nichts tat sie ja lieber; sie hätte ihm immer und wieder so gegenüberstehen mögen wie jetzt und hoch oben durch die klare, reine Luft getragen werden von der großen Geflügelkraft.

Sie besaßen sich beide ganz allein in dem

Flugzeug; Christfried von Schenk hatte es eigens gemietet. Der Pilot und sein Begleiter schienen gar nicht da zu sein; sie konnte man vergessen. Felizia war es, als lägen sie beide hoch oben im Weltmeer durch endlose, sonnendurchflimmte Weiten, einem Paradies entgegen.

Christfried von Schenk mußte seine Schwester in einer Zwischenstille suchen, wohin man sie, weil sie beharrlich schwieg, gebracht hatte, um sie auf ihren Geisteszustand zu beobachten.

Die Zwischenstille lag weit draußen vor dem eigentlichen Paris, und als beide, Christfried von Schenk und Felizia, nach der Unterhaltung mit dem leitenden Arzt auf das Erdbeben Wägen warteten, fühlte Felizia, wie stark ihr Herz klopfte. Sie tat mit dem Manne, der neben ihr saß. Sie fühlte, wie erregt er war, so sehr er sich auch zusammennahm.

Eine Krankenwächterin erschien, und von ihr gefolgt, sah Felizia die Frau wieder, die in jüngerer, freierlicher Aufmachung zu ihr gekommen war, als sie vor knapp einem Jahre in Paris gewesen, damals, als Lehrerin und Freundin Angelas. Noch dünner war die schmale Gestalt inzwischen geworden.

Christfried von Schenk war aufgesprungen. „Ada!“ rief er laut und streckte beide Arme nach der Schwester aus.

Ein deutlich wahrnehmbares Jittern ging durch ihren Körper; aber ihr Gesicht erstarre förmlich. Sie antwortete nicht; sie schien nicht zu wissen, daß der große, elegante Herr ihr Bruder war — sie schien ihn nicht zu kennen.

Die Krankenwächterin sagte: „Kein Wort redet sie, keine Silbe.“

Christfried von Schenk sagte warm auf deutsch: „Ada, Schwester, sei gut, antworte, bitte! Man hält dich für krank und behält dich hier, wenn du nicht redest. Sprich, bitte, sage, wer du bist, und du kannst mit mir gehen.“

Er wollte sie anfassen; aber sie wehrte stumm ab. Der leitende Arzt sprach auf sie ein; sie aber schweigend, Felizia schmerzte die traurig-verstörte Wiedergabe des geliebten Mannes. Sie mischte sich ein, bat lebend:

„Antworten Sie doch, um des Himmels willen! Machen Sie Ihren armen Bruder nicht unglücklich; er hat Sie doch lieb. Er ist doch eigens hergekommen, Frieden mit Ihnen zu schließen. Ich bin jetzt Christfrieds Frau, und Sie sollen bei uns bald das Schrecklichste Ihres Lebens vergessen.“

Die Frau mit dem völlig erstarreten Gesicht erwiderte nichts; sie schien nicht zu begreifen, was man von ihr wollte.

Christfried von Schenk rief erregt: „Ich war bei der Polizei, Ada. Ich habe deinen Namen registriert, deinen Namen genannt, dazu den meinen und den deinen.“

Eine Blutwelle schlug in das eben noch so leiche Französisch; aber sein Wörtchen kullerte ihrem Munde.

Felizia bat den Arzt in ihrem glatten Französisch: „Erlauben Sie mir, bitte, ein wenig Alkoholum mit Ihrer Patientin, Herr Doktor!“

Christfried blickte sie betremmend an; aber ein kleines, crummes Lächeln half ihm, die Bitte Felizias beim Arzt zu unterstützen.

Der Arzt war einverstanden.

„Wir Herren werden uns zurückziehen, die Pflegerin aber soll lieber dableiben.“

Felizia schüttelte den Kopf: „Ich möchte gern mit meinem Mannes Schwester allein sein.“

Ihr Wunsch wurde erfüllt.

Nun befanden sich nur noch Ada und sie im Zimmer. Ein Augenblick großer Stille war zwischen ihnen. Fast bedrückend war die tiefe Stille. Felizia sagte leise: „Ich bin Christfrieds Frau geworden. Bitte, setzen Sie in mir eine Schwester.“

Christfried leidet endlich Christfrieds, erbotem Sie sich dessen! Er hat Sie doch einmal sehr lieb gehabt, und ganz im innersten Verborgenen ist Ihnen immer gut geblieben. Reizen Sie sich zusammen und sprechen Sie ein paar Worte, und wenn es nichts weiter als Ihr Name ist. Dann kommen Sie mit uns heim. Denken Sie doch, heim nach Deutschland! Es soll auch kein böses Wort über den Mann fallen, den Sie über alles geliebt haben — ich verbringe mich dafür.“

Über das Gesicht Adas schienen sich Schatten zu legen; aber sie blieb stumm.

Felizia bemerkte: „Sie brauchen keine Vorwürfe zu fürchten, kein Wort wird Ihr Empfinden verletzen; sollte sein Name im Gespräch fallen, dann wird es nie in einer Weise geschehen, die Sie kränken könnte. Wir galt Kurt von Wersner läßt nichts mehr; der geliebte Mann soll Ihnen gehören für alle Zeit, Ihnen allein. Er wurde nicht begraben. Wir wollen sein Grab besuchen. Sie sollen es pflegen lassen und manchmal nach Paris reisen, um es zu sehen. Ich verspreche Ihnen —“

Ein seltsamer Blick aus den Augen Adas brachte sie zum Schweigen, und gedämpft klang es in ihr Ohr:

(Fortsetzung folgt.)

ASTRA PILSEN der Atlantica ein hervorragendes Erzeugnis für den Sommer.

Verein Deutscher Sängerbund

Curitiba
Freitag, den 17. September
abends 8 Uhr
Hauptversammlung
Tagesordnung:
Beschluss der Protokolle
Anwesenheitsliste
Anträge
Um jährliches Geschäftsbericht
zu lesen.
J. H. Der Schriftführer.

Gruppen Deutscher Sängerbund "Cabral"

Den meisten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Anmeldekarten für die Teilnahme an der Hauptversammlung in Zukunft im Vereinsbüro zu erhalten sind. Das Mitgliedsbuch ist bei dieser Gelegenheit unbedingt vorzugeben. Ebenfalls ist bei eintrudelnden Todesfällen die Meldung an derselben Stelle zu erledigen. Diese Anordnung hat den Zweck, den Mitgliedern unnötige Unannehmlichkeiten zu ersparen.
2426 Der Vorstand.



Tento Brasil-Turnverein

Die Mitwirkung erfolgt wieder ab Donnerstag, den 26. September.
Bei Mitwirkung muß unbedingt die Mitgliedskarte und die letzte Monatsquittung vorgelegt werden.
2435 Der Bibliothekar.

Kalkmangel des Körpers.

(eine Ursache vieler Leiden)
Unzureichender Kalkstoffgehalt und mangelnde Kalzifizierung führen zur Verarmung des Körpers mit all ihren bedenklichen Folgen für die Gesundheit.



Erkältung ist die Gefahr der Regenzeit!

INSTANTINA ist von erprobter Heilwirkung bei Erkältungen, Grippe und Katarrhen. Es bewirkt Rückgang des Fiebers, lindert die Schmerzen und trägt zur Vernichtung der ansteckenden Bakterien bei.

Instantina 

gegen Erkältung und Grippe

Salão Victoria Rio Negro.
Sonnabend, den 28. September
Gastspiel des Deutschen Theatervereins Curitiba
Der wahre Jacob
Schwank in 3 Aufzügen von Arnold und Bach.
Beginn 8,30 Uhr abends.
EINTRITT:
Erwachsene 2\$000, Kinder 1\$000.

Mayerle Boonekamp braucht nicht mit der Laterne gesucht zu werden. Dieses Produkt, das schon Tausenden gute Dienste geleistet hat, ist überall zu haben.



Vertreter für den Staat Paraná:
MARTE Companhia de Representações Ltd. — Curitiba.

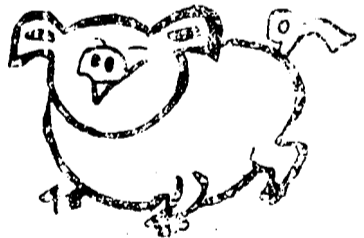


Frixal
GEGEN RHEUMATISCHE UND LOKALE SCHMERZEN

Wachruf!
Am Dienstag verstarb, früh aus Tätigkeit und Wirksamkeit herausgerissen,
Herr Alfred Müller.
Als einem von unsern Chefs rufen wir ihm für alles Gute, das sein Wirken für uns zur Folge hatte, ein Wort des Dankes nach und wünschen ihm in der ewigen Heimat seinen jenseitigen Frieden.
Arbeiter der Firma Müller Jrmãos.

Deutsche Theatergruppe — Ponta Grossa
Grosser Theaterabend
am
Sonnabend, dem 28. September 1935
im
Unterstützungsverein „GERMANIA“ mit

Krach um Jolanthe
Eine Bauernkomödie in 3 Akten von AUGUST HINRICHS.
Aufang: Punkt 8 1/2 Uhr. Eintritt 2\$000.
Während der Pausen Unterhaltungsmusik.



Keiner versäume, sich diese beste Komödie anzusehen!

Etiketten
Kartonpackungen
Plakate
Tüten für Gemüsesamen
Kaffeetüten
Drucksachen

in einfacher typographischer und feinsten lithographischer Ausführung, sowie

KLISCHEES

beziehen Sie stets zu äusserst günstigen Preisen von der

Impressora Paranaense

Caixa Postal 326
Telephon 746
CURITYBA Paraná.

So einladend und bebaglich wirken unsere Möbel! Ebenso angenehm im Aussehen wie in der Verarbeitung, haben Sie an ihnen Freude fürs ganze Leben.
Zu beschäftigen bei:
Kwasinski, Egg & Cia.
Rua Monsenhor Celso 20.

Die Verlobung unserer Tochter **Orlanda** mit Herrn **Felix Wendt** hat sich ergeben an
Jorge Heut und Frau. Curitiba 24. 9. 35.
Orlanda Henk Felix Bendhack grüßen als Verlobte.

Unabhängiger FACHMANN
für Flachsaufbereitung gesucht. Muß ausgezeichnete Kenntnisse besitzen und mit allen Maschinen neuestens vertraut sein. Offerte unter „MINAS 2448“ an die Expedition ds. Ztg.

Deutsches Schülerheim — Curitiba,
Rua Conselheiro Barradas 1081,
Nähe der Deutschen Schule — Colegio Progresso. Mittagstisch an Schüler und Schülerinnen. Beaufsichtigung der Schularbeiten — Nachhilfe- und Fortbildungsunterricht in allen Fächern — Vollständige Ausbildung von schwächlichen Kindern aller Art — Ganzaufnahme im Lehrerausschuss. Erteile auch Unterricht in der Wohnung des Schülers zu jeder Tageszeit. Zu sprechen 11—12 u. 18—20 Uhr. Lehrer mit großer Erfahrung in Deutschland und Brasilien.
Max Oehlwein.

Druckerpresse „MARINONI“
so gut wie neu, ist billig und unter guten Bedingungen zu verkaufen.
Rua Monsenhor Celso 261 — Curitiba.

Versende auch dieses Jahr wieder
Ameisenleim Arcona
zu folgenden Preisen:
1/2 kg Late mit Porto 3\$500
1/2 kg Late mit Porto 6\$300
Bei Mehrabnahme Preis nach Vereinbarung.
Henrique Soetbeer
Marcello Dias — Corrello Canolinas.

Aufgepaßt! Aufgepaßt!
PALACIO THEATRO.
Die große deutsche Filmwoche!
Am 29. September: Paul Herbig u. Grell Thelmer in: **Rosas do Sul.**
Am 4. Oktober: Käthe von Nagy in: **Quero ser uma grande dama.**
Am 8. Oktober: Dorit Kreisler in: **Gozar a vida.**
Vier wunderbare Filme der UFA.

Stellen Sie sich ein elegantes Anzug nach neuestem Schnitt. Erstklassige Arbeit und garantiert guter Schnitt.
Ankäufer:
Hvenida Cambido de Uruçu 325.

Todesanzeige und Danksagung.
Es war Gottes Wille, mich zu rufen in die Ewigkeit, meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwestern, Tante und Nichte.
Hedwig Wöllner
geb. Prochnow.
am 22. d. Mis. um 7 Uhr abends, im 64. Lebensjahre, nach langem schweren Leiden.
An dieser Stelle danken wir allen, die uns so hilfreich zur Seite standen während und nach dem Ableben unserer Lieben.
Besondere Dank an Herrn Pastor Wilmanns für seine tröstlichen Worte am Grab. — Allen Dank für die Blumen- und Kranzsendungen.
Zu Namen aller Angehörigen
Paulo Wöllner und Kinder.

Wachruf!
Wo einst Du gewollt, die Stätte ist leer,
Denn wir haben keine Mutter mehr!
Was Gattin und Mutter da uns gewesen,
Gefühl uns sein, unsere Liebe,
Denn um's Gattin, kann nicht erlösen,
Und um's Mutter, der Schmerz!
Zu hilflos noch bist Du geschieden,
Denn wir brauchen Deine noch:
Doch was in Gott schon so beschieden,
Doch was in Gott schon so doch!
Wohne Deine Güte sich leiten,
Und Dich befragen in den Himmelshöhen,
Wie aus der Ferne immer geduldet,
Wie aus der himmlische Beschauen!
Nun in Frieden!

Fensterglas.
Wenn Sie Ihre Fenstergläser erneuern, besuchen Sie die Glasfabrik ein Glas, Rua Marechal Deodoro 251, wo Sie alle Sorten Fenstergläser zu den billigsten Preisen bekommen.
In Qualität erstklassig
im Preise konkurrenzlos und immer verfügbar, ist Backpulver Tell. 1701

Benutzen Sie die Offerte!
(Kampf um gute Zähne).
Gestifte schon für 60\$000
Vollständige Zahnkur für 20\$000
Kleineren u. Zahnziehen 5\$000
Stiftzähne 1 pro Zahn 3\$000
Goldkronen 1 pro Zahn 3\$000
Modernstes Verfahren.
Garantiert gute Arbeit.
Sprechstunden von 8—11 und von 4—6 Uhr.
Sebastião de Lima
Cirurgião Dentista
Praça Garibaldi 9
(über Praça St. Maria).
Man spricht Deutsch.

Familie gesucht
auf eigene Rechnung zur Bewirtschaftung einer Chacara mit Milchviehbestand. Vorhanden circa 30 Milchkuhe, Ställe und Wohnhaus. In allerhöchster Nähe der Stadt gelegen. Informationen erteilt Arthur Bauer, 2388 km hinter dem Hlilo.
14—15 jährigem jungen Mann
ist Gelegenheit geboten, Altkamerade zu werden.
Rua Machado 267.
Zu verkaufen
guter, geräumiger, 70 x 45, Holzhaus, viel Obst u. Gemüse. Preis 24\$000. Zu verkaufen beim Deutschen Konsulat.
Hausverkauf. 2440
Zu verkaufen ist ein gutes Haus an der Rua Mauá 282, mit Wasserleitung, 200 m von der Bombardierstraße, nur der Mietzins ist zu zahlen. Ausgezeichnetes Land für Obstgärten. Zu verkaufen beim Hlilo, über Rua Marechal Deodoro 251.

Gemüse-Samen
2\$ 2500 werden auch grammweise verkauft. Preisveränderungen 2—3 (kurze u. lange), Körner von 180 0. Zuerstbestellung von 1850). Jap. 2400. 2440.
Charutaria Liberty
Praça Fleischer 20.

Für sofort
ein älteres Mädchen gesucht im Hause eines arbeitenden Paares. Müß auch kochen können. Mädlchen wird aus dem Hause gegeben. Vergütungen 2100.
Rua Comendador Araújo 811

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten sucht bei gutem Lohn.
Rua João Riffa 71,
2. andar, April. 5.

Laufjunge
für Schneider sucht ein
Alfataria Avenida
Rua João Riffa 71.

BAR
aus Geschäftsbereitschaft zu verkaufen.
Rua Marechal Floriano
2401

Ein älteres Mädchen
für ein älteres Paar gesucht. Zu erfragen in der Agentur des Blattes, Rua S. Francisco 297.
2487

Haus mit Garten
zu vermieten. Rua Padre Agostinho 203. 4 Zimmer und Küche. Zu erfragen: Rua 15 de Novembro 43 von 1—3 Uhr.
2484

Wirtschaftlerin
für Anhang, für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Lohn 2100.
Rua 15 de Novembro 637
Cajá da Marilga.
2456

1 2 Schlosser
für ein Eisenwerk gesucht.
Rua S. Francisco 2101

Kinderinstitute
im Alter von 12 bis 14 Jahren, welche gut Deutsch sprechen und schreiben, für eine Reise nach Europa gesucht. Angebots mit Gehaltsforderung an das Deutsche Konsulat, Caixa Postal Nr. 78, Paranaguá.
2494

Lehrmädchen
für die Blumenfabrik gesucht.
Rua Alameda 11

Dr. Carlos Keller
Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern
Spezialist für Gynäkologie und Geburtshilfe
Spezialbehandlungen der Frauenkrankheiten - Tuberkulose - Haut- und Haarkrankheiten - Darmwege u. Geschlechtsleiden sowie offene Wunden u. Krampfadern ohne Operation.
Consultorium: Avenida João Pessoa 52 (über Rio Dece) von 10 bis 5 Uhr.
Telefon 1862.
Wohnung: Rua Comendador Araujo 970.
Telephon 424.

João Paul ZAHNARZT
Spezialist in Prothesen (Gehilfen, Brücken, Stützgeräten u. Kronen).
Horas marcadas
Sprechstunden: 9-11 u. 2-6 Uhr. 1715
Consultorium u. Wohnung: Rua Paulo Gomes 579.
Telefon 947.

VERHUETE ZUR ZEIT KUENFTIGES LEID.
Bergsteiger führen ausser ihrer übrigen Ausrüstung ein Seil mit sich und bewahren sich hierdurch vor Unglücksfällen. Es sind vorsichtige Menschen. Diese Vorsicht ist im ganzen Leben angebracht, insbesondere wenn es sich um die Erhaltung unserer Gesundheit handelt. Will man ein zufriedenes Alter erleben, muss man sich vor Nieren- und Blasensteingleiden zeitig bewahren. Eine zweimal im Jahr durchgeführte Desinfektion mit HELMITOL ist in unseren Tagen der Weg, auf dem dieses Ziel erreicht wird.




Electro-Brasil
Rua 15 de Novembro 529 — Telephon 157.

Dr. Jorge Meyer
7-jährige Praxis der Frankenhäuser in München u. Nürnberg.
Frauenarzt, Geburtshelfer, Chirurg, Erkrankungen der Darmwege.
Sämtl. Operationen nach modernsten Methoden.
Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Wunden ohne Operation. 1886
Kliniken: Göttingen, Stahelberg, elektrische Behandlung etc. (durch kompetenten Fachmann.)
Sprechstunden in seiner „Café de Saude São Francisco“, Rua São Francisco 165: Montag bis Freitag 11-12 und 2-4 Uhr.
Sonnabend 11-12 und 2-3 Uhr.

Dr. Bernardo Leinig
Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern.
Spezialbehandlung von Frauenleiden, Darmwege, Geschlechtskrankheiten nach dem modernsten System.
Hämorrhoiden u. Krampfadern (offene Wunden) ohne Operation.
Göttingen u. Diathermie.
Geburtschilfe und Operationen.
Sprechstunden: von 10 einhalb bis 11 einhalb Uhr vormittags u. von 2 einhalb bis 5 einhalb Uhr nachmittags im Palácio do Commercio — Sala Nr. 116 — 1 andar.
Rua 15 de Novembro 257.
Wohnung: Rua José Loureiro Nr. 245 — Telephon 79.

HELMITOL BAYER
Heiligenstatuen in allen Größen und in feinsten Ausführung liefert
Casa São José, H. Schobbenhaus-Ortmann
— RIO NEGRO — Paraná.

Electro-Brasil
Eine Frage im Vertrauen!
Wo lassen Sie Ihre Reparaturen am Radio und wo lassen Sie die Installationen ausführen??
Grösstes Lager in Elektromaterial.
Kronleuchter.
Teile für Radiobastler.
R.C.A.-Philips- und Telefunken-Radioröhren.
Radio-Apparate für Kurz- und Langwellen.
Electro-Brasil bietet Ihnen die weitgehendsten Garantien für sorgfältige und fachmännische Ausführung sämtlicher Arbeiten.

Zahnärztin
Janine Schmitzinger.
Promoviert an der Universität von Paraná.
Schmerzloses Zahnziel in modernster technischer Allgemeiner Zahnklinik.
Sprechst. 8-12 u. 2-5 Uhr.
Sonnabend: 8-12.
Consultorium u. Wohnung: Rua 13 de Maio Nr. 818, Ecke Rua Trajano Reis.
1716

Zahnarzt
Paulo Egel
Gemischte Behandlung. Modernster Zahnarzt.
Sprechst. 9-11 u. 2-4 Uhr.
Consultorium u. Wohnung: Rua Marechal Floriano Veloso 659 (Sobrado).

Zahnarzt
C. A. Iwersen
Speziell in Mundchirurgie.
Naturgetreuer künstlicher Zahnersatz. Behandlung nach den schmerzlosesten neuen Methoden. — Qualitätsarbeit —
Sprechstunden von 8-12 und von 2-5 Uhr.
Rua 30º de Março 7, Ecke Rua 15 de Novembro.
Telefon 314.

Dr. med. Camara
mit Praxis an den Hospitälern in Rio de Janeiro, Berlin und Hamburg.
Spezialist bei Frauenkrankheiten. Behandlung nach modernstem deutschem System.
Operationen. — Geburtschilfe. — Allgemeiner Internist.
Konsul.: Rua Marechal Floriano 17, Ecke Praça Tiradentes, von 3-5 Uhr.
Residência: Av. Rep. Argentina 64. — Zone 363.
Spricht deutsch.

WALDEMAR GRUMMT
Zahnarzt 1691
Sprechstunden: von 9 bis 11 Uhr und von 2-5 Uhr.
Rua Rioqueto 319.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft (H. S. D. G.)
Regelmässiger Schnelldampfer-Dienst von und nach Hamburg über Boulogne, La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.
von São Francisco von Santos nach Europa

Dr. Dante Romano
Professor für Operationen der Facultade de Medicina - Praxis an Berliner Hospitälern.
Operationen von Blinddarm, Blasen aller Art, Hämorrhoiden, Chirurgie der Gebärmutter, der Eileiters, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderer innerer Organe.
Konsultorium: Praça Tiradentes 57 von 1-3 Uhr.
Man spricht deutsch.

TUBERKULOSE
ist das hartnäckigste Uebel, das Tausende von Menschen bedroht, die schwache Lungen haben. Nehmen Sie Bronchitis, Husten und Magnerwerden nicht leicht. Bei jeder Störung der Atmungsorgane nehmen Sie Ihre Zuflucht sofort zu dem berühmten medizinischen Nahrungsmittel. Nehmen Sie

GENERAL SAN MARTIN 3. September
ANTONIO DELFINO VIGO 10. September
GENERAL OSORIO 21. September
ESPAÑA 2. Oktober
CAP ARCONA 7. Oktober
GENERAL ARTIGAS 8. Oktober
MADRID 16. Oktober
CAPINOPE 22. Oktober
MONTE SARMIENTO 30. Oktober
MONTE PASCOIL 5. November
GENERAL SAN MARTIN 12. November

Agenten in Paraná:
Fernando Hackradt & Cia., Sattig Ltda.
Rua 15 de Nov. 509 -- Curitiba
Caixa postal 420.

Otto Michaelis
Constructor
Peter P. Flenik u. Luiz P. Amarante
Civiilingenieur
Empfehlen sich für Anfertigung von Projekten und Kosten-Anschlägen für Bauten und Umbauten. Berechnungen für Eisenbeton, Wasserräder und Turbinen. Damm- und Schleusenbauten. Landvermessungen, Schätzungen und Gutachten. Ingenieurarbeiten im allgemeinen.
Anschrikt: Rua Angelo Sampaio 2001 — Curitibaba.

Gymnasio „Novo Athenes“
Tages- und Abendkurse!
Fiskalifiziert von der Bundesregierung!
Curso de Madureza.
Es ist in Vorbereitung die 4. Abteilung der 3. Serie. Die Matrikel für die 4. und 5. Serie — mit Tages- und Abendkursen — bleibt geöffnet.
Curso Primario.
Es werden Schüler im Alter von 7 Jahren aufgenommen und auch Kandidaten vorbereitet für die Aufnahmeprüfung im Dezember.
Rua Emiliano Pernetta 278 (Fleischer Liquidabank).
CURITYBA — Paraná.

Bar-Restaurant Paraná
Rua 15 de Novembro 273 — Fone 505.
Das nächste Schlachtfest findet am Sonnabend, den 28. September statt.

Dr. Fabio A. D. Cama
Zahnarzt-Chirurg.
Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná.
Spezialist: Zahnfleischentzündungen u. Entzündungen (Parodontitis). Behandlung mit Elektrolyse. Hochfrequenz. Schmerzloses Zahnziehen.
Consultorium: Rua Aquidaban 169.

EMULSÃO DE SCOTT

Allerlei.
Wer trinkt die meiste Milch? Die belgische Regierung ist mit dem Milchverbrauch ihres Volkes sehr unzufrieden und hat eine großartige Propaganda ins Werk gesetzt, um die Belgier in einem gesteigerten Milchtrinken anzuregen. Unter dem Propagandamaterial findet sich auch eine Aufzählung des Milchverbrauchs anderer Länder, die zum Vergleich mit Belgien herangezogen werden. Eine interessante Aufstellung! Es zeigt sich — wie kaum anders zu erwarten —, daß die Schweiz in dieser Beziehung führend ist. Ihr Milchverbrauch beläuft sich pro Kopf und pro Jahr auf 380 Liter! Es kommt also auf jeden Einwohner durchschnittlich über 1 Liter täglich. Dann folgt England mit 348 Litern. Deutschland steht genau in der Mitte mit 150 Litern. Der geringsten Verbrauch hat Italien mit nur 17 Litern. Belgien steht an vierter Stelle mit 75 Litern. Im allgemeinen ist der Verbrauch in den nördlichen Ländern stärker als in den südlichen.
Liebe und Gemeinheit. Die amtliche „Neschaja“ (Moskau) schreibt unter dem Titel „Von Liebe und Gemeinheit“:
„Der Alltag im Ständesamt... Es erscheint ein junger Ingenieur, der erst gestern eine viel ältere Frau geheiratet hat. Die Ehe sollte klug sein, da er sonst bei seiner Zimmervermieterin nicht hätte polizeilich gemeldet werden können. Er will sich also scheiden lassen. Aber — nun hat sich die Ältere, aber unternehmungslustige Frau bekommen: Sie will nun nicht mehr...
Dann kommt eine junge Frau. Sie ist zehn Jahre verheiratet, hat vier Kinder und erwartet ein fünftes. Er schlägt sie, sorgt nicht für die Kinder... Eine Tragödie!
Er folgt ein strahlendes junges Paar. Er ist Reiter eines Ladens, sie Verkäuferin. Vor drei Jahren haben sie geheiratet; jetzt haben sie sich

verlobt und heiraten von neuem. Vor der Ehe hatten sie sich kaum einen Monat gekannt — sie waren auch kaum einen Monat verheiratet. — Es folgen weiter: Ein Chauffeur, der sich nach zehnjähriger Ehe ohne Angaben von Gründen scheiden läßt; eine Kinderpflegerin, die nach zwanzigjähriger Ehe von ihrem Mann verlassen wurde und andere... immer neue...
Das Familienleben spiegelt sich hier auf den Ständesämtern wider: Liebe und Gemeinheit!
Die Religion spielt bei Ehescheidungen kaum noch eine Rolle. Wenn es in Moskau 1925 noch 71% kirchlicher Trauungen gab, so ist diese Zahl heute auf 0,3 v. H. gesunken; dagegen werden in Moskau noch 20% aller Kinder kirchlich getauft... Ehescheidungen und Ehescheidungen nehmen dauernd zu. Man wechselt den Ehegatten, wie andere das Pferd! Im Jahre 1931 entstanden auf 100 Eheschließungen 31 Scheidungen. Ein Drittel aller Ehen wurde im ersten Jahre geschieden, während im Mai 1935 dieser Anteil auf 44,5% stieg (also fast die Hälfte).
Es wird sehr viel stiller geheiratet, um auf diese Weise die Ausfertigungsgenehmigung für eine bestimmte Stadt zu erwirken, oder eine Wohnung zu erhalten. Auch solche Ehen werden beim Schein nach geschlossen, bei denen der eine Teil seine Vergangenheit, die meistens anständig ist, verbirgt oder sich von sozial gefährdeten Leuten trennen will...
Und die Kinder? Das ist die größte Tragödie; denn nur in Einzelfällen treffen die Eltern im Falle der Scheidung Vereinbarungen über die Zukunft der Kinder. Es ist einfacher, diese Sorgen dem Staat zu überlassen. In den meisten Fällen sind die Mütter darauf angewiesen, beim Staat zu betteln, da sie die Vätern meistens nicht finden können, die von Stadt zu Stadt wandern, um sich der Alimentspflichten zu entziehen...
Das Ständesamt ist nur mechanische Funktionen aus; es registriert... Mütter aber nicht die Registrierung wenigstens solcher Ehescheidungen verboten werden, bei denen die Eltern nicht

die Frage der Kinderbetreuung geregelt haben? Auch die Scheidungen müssten unter Kontrolle kommen; denn überall und immer wieder werden kleinliche und unläuterer Geschäfte unter der Maske der Eheschließung oder Scheidung gemacht... (Kommentar überflüssig; in „Paradies“ gibt es nichts zu kritisieren!)
Echt kölnisch-Wasser. Ein ungelöstes Rätsel ist die Herstellung des echten kölnisch-Wasser. Es gibt heute in Köln ein Duzend Firmen, die alle angeblich in Besitz des ursprünglichen Rezeptes von Johann Maria Farina sind, der zuerst im Jahre 1709 „Eau de Cologne“ herstellte. Als Johann Maria Farina, der das Rezept aus Italien mitgebracht haben soll, im Jahre 1766 starb, nahm er das Geheimnis seines wohlriechenden Elixiers mit ins Grab. Es gibt heute also kein echtes kölnisch-Wasser mehr, sondern nur mehr oder weniger glückliche Nachahmungen.
Zu den verlorengegangenen Familiengeheimnissen gehört auch die Zusammenlegung des Lacks, den die großen Erasmoneier Eigenbauer verwendeten. Er gab den Instrumenten jenen vollen Glanz und durch kein Mittel wieder zu erzielenden Klang, der immer wieder das Ohr des Kenners entzückt. Ten Weidbrütel entzückt eine echte Stradivari oder Amati allerdings weniger, denn der Liebhaber muß sie mehr als mit Gold abwägen. Alle Nachahmungsversuche scheiterten, da die Analyse der wenigen grössten Lackproben zu keinem Ergebnis geführt hat.
Antonio Stradivari soll das Rezept auf dem Vorhoflager seiner Werkstätte hinterlassen haben, die jedoch verloren gegangen ist.
Ischekolowatschke Feuerwehrlente be-wundern Deutschen Strahendienst. Als kürzlich eine Studienkommission der Reichsberger Feuerwehr unter Führung ihres Kommandanten die Dreißiger Jahresfeier „Der rote Vahn“ besuchte, bekamen diese ischekolowatschke Wächter, die in Automobilen reisten, auf der Din- und Rückfahrt auch einen Einblick in die deutschen

Straßenverhältnisse. Infolge mehrerer Straßenbauarbeiten mußten sie des öfteren Umwege machen. Die genaue Bezeichnung der Umleitungen, die Kennzeichnung der Baustellen, vor allem ihre Sicherung durch Signale und Posten, erregten ihre Aufmerksamkeit. So haben sie nach der Rückkehr in ihrem Bericht über die Ausstellung auch ihre Beobachtungen auf den deutschen Straßen besonders hervor und erklärten dabei wörtlich: „Man sieht, daß in Deutschland gerade dem Verkehr das größte Augenmerk zugewendet wird. Es wäre zu wünschen, wenn dies auch bei uns der Fall wäre...“ Auch die Organisation des Massenverkehrs in Deutschland bezeichneten sie als ausgezeichnet.
Aufbewahrung von Salat. Es ist nicht so einfach, bei Hitze frisches Gemüse wie Salat, Spinat und dergleichen aufzubewahren, so daß man es am nächsten Tage noch verwenden kann. Es gibt jedoch eine ziemlich einfache Methode, das Gemüse frisch zu halten, indem man es in einen Aluminiumtopf mit festschließendem Deckel legt und den Topf an die kälteste Stelle stellt, die man in der Wohnung hat, am besten auf Fliesenfußboden. Es ist unter Umständen möglich, das Gemüse auf diese Weise mehrere Tage aufzubewahren.
Salz aus Nüßmittel. Beim Kochen von Nüßeln soll man immer etwas Salz in das Kochwasser tun, da dadurch das Nüßeln der Eier oder doch das Auslaufen verhindert wird. Wenn man irgendwelche Gerichte zum Abkühlen in Wasser stellt, so geht die Abkühlung schneller vor sich, wenn man in das Wasser Salz tut. — Wenn Braten von Fleisch soll man etwas Salz in die Bratpfanne tun; dadurch wird das Salz geruchlose Spritzen des Fettes verhindert. — Bei großer Wäsche tut man gut, eine Handvoll grobes Salz in den Waschkübel zu werfen, da man dadurch die Hände schont.
Wolle im Sommer. Die Wollfäden des Winters müssen im Frühjahr unbedingt aus den Schränken genommen werden. Man packt sie fest

in mehrfach zusammengelegte Zeitungspapier und gibt in jedes Paket etwas Komplexol. — Legt sie dann in gut schließende Schachteln ein. Man vermeidet auf diese Weise, daß die Wolle hincinkommen.
Einstige Ecke.
Ungeachtete Folgen. Der Herr lag in seinem alten Freund: „Du mußt denken, ich bin unbedingt mit warmem Wasser vermischt. Ich bin sonst wird der starke Alkohol dir schaden.“
„Woher soll ich das aber fragen?“
„Wenn meine Frau weilt, woher ich es fragen willst dich ratieren“, rief der Doktor.
Tage wird er von der Frau seines Freundes gerufen: „Verr Doktor“, sagte die Frau: „glaube, mein Mann ist verkränkt.“
„Rastet sich mindestens alle zehn Minuten.“
„Nuttis Stolz. Mütti, heute hat der Herr etwas gefragt, das konnten nur drei beantwortet.“
„So! Und einer davon?“
„Gewiß mein lieber Sohn!“
„Ja, Mütti.“
„Beiden anderen waren Hans Springer und...“
„Blöde.“
„Das freut mich! Und was hat der Herr geantwortet?“
„Wer die Scheitern...“
„Der Floh.“ Ein Mann mit Hund...
„Mann ohne Hund stehen in der gerammten...“
„gestopften Straßenbahn.“
„Sagt der obere...“
„Sie, Herr, rufen Sie mal Ihren Hund.“
„Ich spüre schon, wie mir ein Floh am...“
„hochkriecht.“
„Sagt der mit Hund...“
„Schau, der Herr hat Fische.“
„O, diese Kinder!“
„Tante, mache mal einen Elefanten!“
„Das kann ich...“
„Doch, Tante, du kannst...“
„habe ich eine Nudel, und Papa sagte, die...“
„test immer aus einer Nudel einen Elefanten.“